

Weihnachtsbrief 2020 Propst Jürgen Cleve



Bottrop, zum Weihnachtsfest 2020

Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel (Num 4,17). So verkündet der alttestamentliche Seher *Bileam* die Ankunft Gottes in der Welt. Wie überrascht wäre er gewesen, GOTT als »Menschenkind« in einer Krippe zu sehen? Wie überrascht, wenn Johannes der Täufer ihm gesagt hätte: »Mitten in der Menschenmenge da steht er unerkannt? ER ist mitten unter den Menschen – und doch der ganz andere, der alles zum Guten wendet. Für ihn hat selbst der Tod nicht das letzte Wort.

Diesen menschengewordenen und menschenfreundlichen Gott feiern wir an Weihnachten. Das fällt uns in diesem Jahr schwer. Denn wie schon zu Ostern verzichten wir auch jetzt im strengen *Lockdown* darauf, Gottesdienste zu feiern. Wir nehmen ernst, dass wir als Bürgerinnen und Bürger aufgerufen sind, zu Hause zu verweilen und das Fest nur im kleinen Familienkreis und mit engen Freunden zu feiern. Wo wäre die Motivation, uns als Christinnen und Christen anders zu verhalten?

Auf Jesus könnten wir uns nur sehr bedingt berufen, denn seine Weisung lautet: »Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer«. Im Advent singen wir: »Denn es ging dir zu Herzen sehr, / da wir gefangen waren schwer. / Wir sollten gar des Todes sein, / drum nahmst du auf dich Schuld und Pein«. Er hat Mitleid mit uns, wenn wir ihn in diesem Jahr nicht so gebührend feiern können, wie wir uns das wünschen und vorstellen. Aber, hätten wir IHN denn dieses Jahr überhaupt »gebührend« feiern dürfen: ohne Weihrauch, ohne Gesang, mit der Auflage, dass wir nach dem Gottesdienst auch beim »Frohe – Weihnacht – Wünschen« – genügend Abstand halten und am besten jeder rasch für sich alleine nach Hause geht?

Ein zweites Motiv erkenne ich: die Feier der Gottesdienste lassen uns mit »Leib und Seele« spüren, dass wir zusammengehören. Ein Gottesdienst gibt nicht nur ein erhebendes Gefühl, sondern auch Halt. Deshalb müssen wir alle an diesem Weihnachtsfest Gemeinschaft im und aus dem Glauben *anders* leben: Wenn die direkte Begegnung nicht sinnvoll ist, bleiben andere Wege. Diese

Wege können wir alle beschreiten: Briefe (wie dieser) und Telefonanrufe. Die neuen Medien bieten eine Fülle von Möglichkeiten. Mit unseren Aktionen zur Advents- und Weihnachtszeit haben wir diese Möglichkeiten ja schon lange ins Spiel gebracht – und wir haben sie als Seelsorger*innen– mit großer Hilfe und Unterstützung von Menschen aus unserer Pfarrei – noch einmal ausgeweitet.

Jede(r) mag in den kommenden Weihnachtstagen bis zum 10. Januar irgendwann einmal die Krippe besuchen. Die Kirchen sind geschmückt; die Krippen aufgebaut – ein Dank dafür an alle Helferinnen und Helfer, die dies unter erschwerten Bedingungen möglich gemacht haben – »Vergelt's Gott«! Die Corona-Situation legt nahe, dass »Krippe« und Kirche« nicht zu Treffpunkten werden sollen. Ein kurzes andächtiges Verweilen beim Kind – das Friedenslicht aus Bethlehem mitnehmen – vielleicht eine Fürbitte ins Buch schreiben und eine Kerze entzünden und dann gestärkt nach Hause. So sind unsere Kirchen zum persönlichen Gebet geöffnet.

In dieser Weihnachtszeit werde ich irgendwann ein *gemaltes Herz* zur Krippe bringen. Es wird die Farben des Lebens haben: das Rot der Liebe, das Schwarz der Traurigkeit, das Dunkel der Tränen und des Versagens, das Blau des Himmels, das erdverbundene Ocker, das Grau für alles Ungeklärte, das strahlende Gold und das Grün der Hoffnung. Es sind die Farben meines Lebens im vergangenen Jahr: »*In seine Lieb versenken will ich mich ganz hinab; mein Herz will ich ihm schenken und alles, was ich hab'*« Vielleicht bringen Sie auch *Ihr Herz* zur Krippe?

Im Namen unserer Propsteipfarrei St. Cyriakus wünsche ich gesegnete Weihnachtstage in der Familie und mit wenigen engen Freunden; wir haben jetzt alle Zeit der Welt. Wenn wir zusammen sind, dann ist ER mitten unter uns; wenn wir zu Hause gemeinsam singen und beten, dann ereignet sich dort »Kirche«

Geben Sie diesen Gruß gerne an Ihre Lieben, an Freunde und Nachbarn weiter. Ich freue mich und bin dankbar mit Ihnen und Euch gemeinsam auf dem Weg des Glaubens zu sein. Gottes Segen auch für das Neue Jahr 2021!

Ihr / Euer / Dein



Persönliches Herzensgebet an der Krippe

Beten kann ich:

* Für alle, die sich in diesem Jahr verliebt haben, und für alle, deren Liebe in diesem Jahr der Belastung des Alltags standgehalten hat und sogar gewachsen ist – UND – für alle, deren Beziehungen und Familien unter dieser Last zusammengebrochen sind, die schmerzhaft spüren, dass sie es nicht mehr miteinander aushalten.

* Für alle, die an und mit CoVid 19 erkrankt oder verstorben sind; für ihre Angehörigen und Freunde. Für alle, die in den medizinischen Berufen und in der Pflege tätig sind, oder die Verantwortung in der Bewältigung der Pandemie tragen. Ihnen darf ich auch einen Dank sagen.

* Für meine Familie, für Freunde und Weggefährten in der Nähe und in der Ferne. Für die Menschen, die ich gerne gesehen hätte. Für die Menschen, mit denen ich nicht so gut auskomme. Ich darf versuchen, sogar ihnen zu danken, weil sie die Welt ganz anders sehen und mich auf meine blinden Flecken und meine Voreingenommenheit hinweisen. Mein Beten umschließt die Lebenden und Verstorbenen.

* Für alle, die an diesem Weihnachtsfest einsam und allein sind; für die, denen wir in diesem Jahr an Weihnachten keine Begegnung schenken können. Für alle, die an diesem Weihnachtsfest Dienst haben und für unsere Sicherheit sorgen.

* Für unsere Pfarrei, die Gemeinschaft der Glaubenden in unserer Stadt, die Verbundenheit in der Ökumene und mit allen Menschen guten Willens. Für die Seelsorgerinnen und Seelsorger, mit denen ich den Glauben leben und bezeugen darf, und für die vielen Menschen, die sich im Haupt- und Ehrenamt in den Dienst der Kirche stellen.

* Um »Frieden auf Erden« darf ich beten und dafür, dass »Gott die Ehre« erwiesen wird; dass ich dies selbst tue und nicht nur von anderen erwarte.

* Und dann gibt es bestimmt noch etwas, was ich dem Jesuskind nur leise ins Ohr flüstern mag...